

## VERKEHR

# „Waiblinger Straße kappt Radwege“

Die Radwegeinitiative spricht sich gegen den Ausbau der Trasse aus - Forderung: Fahrradstraße von Oßweil in die Innenstadt

Beim letzten Treffen der Ludwigsburger Radwegeinitiative berichtete Verkehrsplaner Dr. Eckhard Nestmann über den aktuellen Stand der Planung der Schulradwege. Neben der dringenden Forderung nach einer sicheren Verbindung des Schulzentrums Weststadt nach Eglosheim über die August-Bebel-Straße sind nach Ansicht der Radwegeinitiative auch die Verbindungen aus der Südstadt über die Seestraße und aus Oßweil über die Friedrich-Ebert-Straße, die als Fahrradstraße ausgebaut werden sollen, vorrangig umzusetzen.

„Die Verbindung aus Oßweil wird wegen der attraktiven Wegeführung von Schülern so gut angenommen, dass eine Fahrradstraße in der Friedrich-Ebert-Straße die logische Konsequenz ist“, meint Sprecherin Roswitha Matschiner. Dagegen bezeichnete sie einen Bau einer Verbindungsstraße zwischen der Schorndorfer und der Friedrichstraße, genannt „Waiblinger Straße“, als absolut kontraproduktiv für eine Verbesserung des Radverkehrs. „Die Waiblinger Straße würde bestehende gute Fuß- und Radwegeverbindungen zerstören und noch mehr Verkehrsbelastung bringen.“

Die Radwege durch den Sport- und Stadtpark Ost seien wichtiger Bestandteil im Radwegenetz von Ludwigsburg. Sie müssten weiterentwickelt und besser angebunden werden. Andreas Stier vom Verkehrsclub Deutschland (VCD, Ortsgruppe Ludwigsburg): „Wir setzen uns dafür ein, dass funktionierende Radwegeverbindungen zu leistungsfähigen Schnellwegen ausgebaut werden, um Lücken zu schließen und Schulwege sicherer zu machen.“

Für die Bewohner der Hartenecker Höhe



Schon seit langem fordert die Radwegeinitiative eine Fahrradstraße. In Freiburg (Bild) gibt es bereits welche.

Foto: dpa

wären mit dem Auto zwar neue und schnellere Verbindungen etwa zum Kaufland möglich. Dies würde jedoch der Oßweiler Einzelhandel, der heute noch die Nahversorgung vieler, insbesondere älterer Bürger garantiert, deutlich zu spüren

bekommen. „Wenn Naherholungsflächen, Flächen für den Breitensport und Gartenflächen mit einer neuen Straße zerstört werden, wird in der Folge vielfach das Auto zum Aufsuchen des nächsten Erholungsgebietes benutzt“, ist Andreas Stier

überzeugt. Die Radwegeinitiative setzt sich dafür ein, dass in Neubaugebieten künftig eine nachhaltige Infrastruktur geschaffen wird, die dem Umweltverbund einen Vorteil verschafft. Das heißt, dass wer schneller am Rad als am Auto ist, kurze Wege auch eher mit dem Fahrrad erledigt. Und wer nah bei der nächsten Bushaltestelle ist, diese auch nutzt, wenn es einen attraktiven Takt gibt.

Matschiner: „Wir verstehen die Argumente der Initiative Pro Waiblinger Straße, die für eine Verkehrsentlastung vor ihrer Haustüre kämpft, sehr gut.“ Allerdings gäbe es zum Beispiel mit einer Umgestaltung der Mühlhäuser Straße andere und effektivere Möglichkeiten der Verkehrsreduzierung als eine Verlagerung mit weitreichenden negativen Auswirkungen auf bisher gut funktionierende Rad- und Fußwege und wichtige Naherholungsbereiche.

Der Ortskern von Oßweil mit Friesen- und Westfalenstraße sollte vielmehr von einer Ortsdurchfahrt zu einem städtebaulich belebten Raum weiter entwickelt werden. Leicht zu querende Überwege, Sitzmöglichkeiten und Baumpflanzungen könnten die Aufenthaltsqualität verbessern und so auch überflüssigen Verkehr vermeiden. (red)

**INFROS:** Weitere Infos und eine Unterschriftenliste im Internet unter [www.ludwigsburg-besser-unterwegs.de](http://www.ludwigsburg-besser-unterwegs.de). Die Aktion unterstützen unter anderem der Allgemeine Deutsche Fahrradclub, der Verkehrsclub Deutschland, der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und die Initiative für den Erhalt des Naherholungsgebiets zwischen Oßweil und der Oststadt.